Gartenbauwirtschaft

DEUTSCHER ERWERBSGARTENBAU
BERLINER GÄRTNER-BÖRSE

Für die Kriegszeit vereinigt mit
TASPO Thalacker Allgemeine Samen- und Pflanzen-Offerte

Amtl. Zeitung für den Gartenbau im Reichsnährstand u. Mitteilungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

Postverlagsort Frankfurt/Oder · Ausgabe B

Erscheint wöchentlich. Bezugsgebühr. Ausgabe A monatlich RM. 1.—, Ausgabe B (nur für Mitglieder des Reichsnährstandes) vierteljährlich RM. 0.75 zuzüglich Postbestellgebühr.

Berlin, Donnerstag, 7. Oktober 1943 / 60. Jahrg. / Nr. 40

Beispielhafte Leistung der nationalsozialistischen Agrar- und Ernährungspolitik

Großdeutschland dankt seinem Landvolk

Mit einem feierlichen Staatsakt im Mosaiksaal der Reichskanzlei ist auch an diesem Erntedanktag wieder das Landvolk Großdeutschlands der Ehrung und Anerkennung teilhaftig geworden, die es sich durch ein neues Jahr unermüdlicher Arbeit in der Sicherung der Ernährung unseres Volkes redlich erworben hat. Ein Ritterkreuzträger des Heeres überbrachte die Grüße des Führers und die der kämpfenden Front. Staatssekretär Backe dankte dem Landvolk für seinen Einsatz in der abgelaufenen Kriegserzeugungsschlacht, wobei er besonders auf die zahlreichen kriegsbedingten Schwierigkeiten hinwies, die erfolgreich gemeistert worden sind. Dann überreichte General Stapf im Auftrag des Führers dem Militärverwaltungschef Ministerialdirektor Riecke und dem Militärverwaltungs-Vizechef Küper das Deutsche Kreuz in Silber. Danach nahmen Staatssekretär Backe, Reichsobmann Bauer Behrens, Staatssekretär Willikens, Stabsleiter von Rehden und deren Mitarbeiter die Ueberreichung der Kriegsverdienstkreuze 1. Klasse an 118 hervorragend bewährte Angehörige des Landvolks vor. Der Reichsobmann schloß die feierliche Ehrung mit dem Gruß an den Führer. — Wenig später vereinigte eine vom Gau Berlin der NSDAP. veranstaltete Großkundgebung im Sportpalast anläßlich der Verleihung von Kriegsauszeichnungen an Angehörige des deutschen Landvolkes die von der Reichsregierung eingeladenen Vertreter des Landvolks. Der Besonderheit der vom deutschen Landvolk erzielten Leistungen entsprach es, daß der Befreier des Duce, Ritterkreuzträger SS-Sturmbannführer Skorzeny, im Auftrag des Führers die Verleihung von Ritterkreuzen zum Kriegsverdienstkreuz an Bauer Kurt Zschirnt sowie an die Militärverwaltungs-Vizechefs Hellmut Körner und Dr. Fritz Reinhardt vornahm. Der Leitspruch der Großveranstaltung: „Pflug und Schwert, die Garanten des Sieges" gab sodann Reichsminister Dr. Goebbels das Stichwort für seine von höchster Siegeszuversicht erfüllten Ausführungen, die dem ganzen deutschen Volk aus dem Herzen gesprochen waren.

Auf der Großkundgebung im Sportpalast gab in einer großangelegten Rede Reichsbauernführer, m. d. F. d. G. b., Staatssekretär Backe einen eingehenden Ueberblick über die beispielhafte Leistung der nationalsozialistischen Agrar- und Ernährungspolitik. Er stellte dabei anfangs den Ausfall unserer Getreideernte und insbesondere der Brotgetreideernte heraus. Sie wird nach der letzten Druschprobe und gut untermauerten Schätzungen nicht nur die bisherigen Kriegsgetreideernten übertreffen, sondern selbst über den Durchschnitt der Friedensjahre liegen. Dabei ist zu beachten, daß gegenüber dem Frieden die Getreideanbaufläche zurückgehen mußte, weil andere wichtige Nahrungsgüter, wie Oelfrüchte, Gemüse und Hackfrüchte, auf Kosten des Getreides im Anbau auszuweiten waren. Es mußte also auf einer kleineren Fläche durch Höchsterträge je Hektar die diesjährige gute Ernte geschafft werden. Wir werden voraussichtlich, so stellte Staatssekretär Backe fest, über ein Drittel Brotgetreide mehr ernten als im vorigen Jahr. Die diesjährige Ernte habe daher nicht nur erlaubt, die Brotration zu erhöhen und damit dem deutschen Volk eine Brotversorgung zu gewähren, die sogar etwas höher liegt als zu Anfang des Krieges, sondern auch den gesteigerten Anforderungen durch die Verstärkung der Wehrmacht und die Hereinnahme von Millionen ausländischer Arbeiter Rechnung zu tragen.

Die Größe dieser Leistung machte Staatssekretär Backe dann deutlich, indem er aus Gründen der Vergleichbarkeit die Ernte des Jahres 1918 auf der Fläche des Altreiches der diesjährigen Ernte ebenfalls auf das Altreich bezogen gegenüberstellte. Danach werden wir nach den bisher vorliegenden Ergebnissen im Jahre 1943: 7,4 Millionen Tonnen Roggen ernten, während die Ernte 1918 nur 6,1 Millionen Tonnen betrug. An Weizen wird in diesem Jahre die Erntemenge mindestens 4,2 Millionen Tonnen ausmachen gegenüber nur 2,3 Millionen Tonnen 1918, d. h. wir liegen in diesem Jahre um 82 v. H. über dem Ergebnis des Jahres 1918. Bei Gerste beträgt die Erntemenge 2,6 Millionen Tonnen — im Jahre 1918 nur 1,9 Millionen Tonnen. Bei Hafer 1943: 5,3 Millionen Tonnen gegenüber nur 4,3 Millionen Tonnen 1918. Bei Zuckerrüben ist das Ergebnis noch durchschlagender, denn einer Erntemenge von nur 7,5 Millionen Tonnen im Jahre 1918 steht ein Ertrag von rund 16 Millionen Tonnen in diesem Jahre gegenüber — eine Steigerung um 116 v. H. Bedenkt man, daß diese Ergebnisse trotz aller kriegsbedingten Erschwernisse, trotz des Mangels an Menschen und an wichtigen landwirtschaftlichen Betriebsmitteln erreicht wurden, so untermauern sie eindeutig die beispielhafte Leistung der nationalsozialistischen Agrar- und Ernährungspolitik. Der günstige Ausfall der Brotgetreideernte darf natürlich, das betonte Staatssekretär Backe ausdrücklich, nicht dazu führen, daß in Zukunft weniger sparsam mit den Erzeugnissen umgegangen wird. Rechtzeitige und volle Ablieferung und sparsamster Verbrauch bleiben oberstes Gebot.

Bei Kartoffeln können wir nur mit einer mittleren Ernte rechnen. Trotzdem wird der Kartoffelanfall, für das Altreich berechnet, immer noch rund 10 Millionen Tonnen höher sein als 1918 und sogar um rund 15 Millionen Tonnen höher als 1915. Alle der menschlichen Ernährung tauglichen Kartoffeln müssen daher der Speisekartoffelversorgung zugeführt werden. Der Mangel an Futterkartoffeln werde durch die höhere der Futtergetreideernte und durch stärkstes Einsparen von Futter für Pferde und Kleintiere auszugleichen sein. Dabei wies Staatssekretär Backe auf die Notwendigkeit hin, daß das gesamte deutsche Volk der Verstärkung des Futtermittelsektors zum Ausbau des Schweinebestandes dadurch Rechnung tragen muß, daß es selbst auf das sparsamste mit allen Nahrungsgütern, insbesondere den Kartoffeln, umgeht und daß es Nahrungsmittel, die für den menschlichen Verzehr bereitgestellt werden, nicht der Kleintierhaltung zuführt. Zur Zuckerrübenernte bemerkte Staatssekretär Backe, daß sie gut ausfallen dürfte. Die Gemüseernte habe leider unter der Trockenheit gelitten. Die starke Ausweitung der Anbaufläche von 135 000 ha 1939 auf 325 000 ha in diesem Jahr sei eine einmalige Leistung von Landwirtschaft und Gartenbau.

Staatssekretär Backe ging dann auf die Oelfruchternte ein. Wenn die deutsche Landwirtschaft, so führte er hierzu aus, die Oelfrüchte, trotz der dreimal schwersten Rückschläge durch die sehr kalten Winter der letzten Jahre im verflossenen Jahr wiederum stärkstens ausgeweitet hat, so mag das die ungebrochene Kraft und den Einsatzwillen des deutschen Bauern und der deutschen Bäuerin bezeigen. Die Raps- und Rübsenanbaufläche stieg von 46 000 ha im Jahre 1939 auf 323 000 ha im letzten Jahre. Betrug die Ernte an Oelfrüchten im Frieden etwa 80 000 Tonnen Saaten, so in diesem Jahre 575 000 Tonnen. Gerade für diese Großleistung verdient die deutsche Landwirtschaft eine besondere Anerkennung, die aber zugleich die Verpflichtung in sich schließt, im nächsten Jahre die Anbaufläche noch einmal auszuweiten.

Schließlich würdigte Staatssekretär Backe noch die außergewöhnliche Leistung der deutschen Landwirtschaft bei der Milch- und Butterproduktion. Die Butterleistung sei im vierten Kriegsjahr trotz des Ausfalls von Kraftfuttermitteln, trotz des Mangels an Melkpersonal bei der besonderen Ueberlastung der Landfrau, trotz aller Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Zuchttieren und vieler anderer Erschwernisse höher als jemals zuvor. 60 v. H. unseres Fettbedarfes würden heute durch die eigene Buttererzeugung gedeckt gegenüber nur etwa einem Drittel während der Friedensjahre. War der Rinderbestand im vierten Kriegsjahr des Weltkrieges auf 85 v. H. gesunken, so stünden wir heute bei 96 v. H. des Friedensstandes von 1939. Dabei habe die Zahl der Kühe sogar zugenommen, während im ersten Weltkrieg ein Abfall auf 87 v. H. erfolgte. Auch bezüglich des Schweinebestandes stünden wir heute ganz anders da als im vorigen Weltkriege. Damals habe der Schweinebestand im vierten Kriegsjahr nun noch 40 v. H. des Friedensbestandes betragen gegenüber 62 v. H. heute.

Die Voraussetzungen für diese Leistungen der deutschen Landwirtschaft, so hob der Staatssekretär dann ganz besonders hervor, habe erst der Nationalsozialismus geschaffen. Er habe den Bauern die Voraussetzungen für seine Aufgabe gegeben. Die Feiern des Erntedanktages, an denen heute das ganze Volk teilnimmt, seien dafür ein lebendiger Ausdruck. Der Nationalsozialismus habe die Haltung im deutschen Landwirt geschaffen, deren Erfolge wir jetzt in der Erzeugung und in der hohen Auffassung der Pflicht zur Ablieferung sehen. Die Instrumente der Agrar- und Ernährungspolitik, die rechtzeitig begonnene Erzeugungsschlacht und die ebenso rechtzeitig eingeleitete Marktordnung, das Erbhofgesetz, das Reichsnährstandsgesetz, die Rationierung und Hunderte von anderen Maßnahmen hätten ihre Probe bestanden, weil es Nationalsozialisten seien, die diese Aufgabe aus der Dynamik der Bewegung heraus durchführen.

Am Schluß seiner großangelegten Rede betonte Staatssekretär Backe, daß, so sehr jede Ernte auch durch das Wetter bedingt sei, die Voraussetzungen einer guten Ernte selbst bei gutem Wetter erst durch die Arbeit des Landvolkes geschaffen werden müssen. Er gedachte dabei insbesondere noch der Leistung der Frau, die in unzähligen Betrieben den zur Front eingerückten oder gefallenen Mann ersetzen muß, oft mit einer Schar kleiner Kinder, die zusätzlich noch ihrer Betreuung bedarf. Sie habe zu ihrem Tagewerk 14 bis 16 Stunden noch ein paar Stunden Zeit zugeben müssen. So verdanke das deutsche Volk diese Ernte in erster Linie der deutschen Landfrau, neben den Männern, die noch mit 70 und 80 Jahren wieder voll in die Arbeit eingerückt sind, neben den Jungen und Mädeln, die auf ihre Schultern einen großen Teil der Arbeit nahmen und schließlich auch den Männern, die in der Heimat ihren Acker bestellten und darüber hinaus durch Nachbarschaftshilfe ein ganze Anzahl Betriebe zusätzlich betreuten.

Verpflichtender Dank

Mit allen seinen erhebenden Feierlichkeiten stand der Erntedanktag dieses fünften Kriegsjahres wieder im Zeichen des innigen und verständnisvollen Dankes der Nation an das Landvolk. Die Verleihung von drei Ritterkreuzen zum Kriegsverdienstkreuz, zwei Deutschen Kreuzen in Silber, über hundert Kriegsverdienstkreuzen 1. Klasse und einer großen Zahl 2. Klasse gab diesem Dank der Nation äußerlichen Ausdruck, der nicht den Ausgezeichneten allein gilt, sondern der Gesamtheit des Landvolkes mit allen seinen Sonderberufen, wie es Herbert Backe in seiner Rede auf der großen Sportpalastkundgebung in Berlin aussprach. Wir vom Landvolk nehmen diesen Dank als eine Verpflichtung hin, weiterhin erst recht unsere Pflichten unter Ausbietung aller unserer Kraft zu erfüllen und mehr noch als das. Wir wollen das tun eingedenk des Leitspruches der Großveranstaltung im Sportpalast: „Pflug und Schwert — die Garanten des Sieges", dessen Hinweis auf die kriegswichtige, ja kriegentscheidende Arbeit des Landvolkes ja ganz besonders Dr. Goebbels in seiner großen Rede hervorhob.

In seinem Ueberblick über die Landvolkarbeit des abgelaufenen Jahres wie überhaupt während des gegenwärtigen Krieges hat Herbert Backe gerade auch der Arbeit des Gartenbaues gedacht. Der Feststellung, daß die Gemüseanbaufläche seit 1939 fast verdreifacht worden ist, und daß dies im Hinblick auf die Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Saatgut, Stickstoff, Arbeitskräften usw. eine einmalige Leistung ist, mußte er freilich die Tatsache gegenübersetzen, daß die Ernte dieses Jahres auf unserem Arbeitsgebiet infolge der Witterungsungunst in vielen deutschen Gauen nicht entsprechend um ebensoviel höher ausgefallen ist. Der deutsche Gartenbau hat aber die auf diese Feststellungen folgende Forderung gehört, und er wird in bewährter Einsatzfreudigkeit nach diesem Wort handeln: „Trotz solcher Wetterrückschläge aber muß auch hier der eingeschlagene Weg weitergegangen werden. Nur durch Beharrlichkeit und immer wieder neues Anpacken der Aufgaben, trotz eintretender Rückschläge kann auf die Dauer der Erfolg gesichert werden".

Durch dieses beharrliche Dennoch, das sich das Landvolk in allen auftauchenden Schwierigkeiten immer wieder vorsprach — nicht mit den Lippen, sondern mit Herz und Hand und Kopf —, hat sich jeder einzelne Bauer, jede Bäuerin, jeder Landarbeiter und Landjunge, jedes Landmädel und jeder Angehörige der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Sonderberufe den Dank vollauf und schwer verdient, den Dr. Goebbels vom Führer überbrachte. Die Feststellung, der Führer wisse, daß er sich „wie auf seine Soldaten und Arbeiter, so auch auf seine Bauern verlassen kann", ist für jeden aus dem Landvolk eine Auszeichnung, die wir uns aber immer von neuem verdienen müssen und wollen.

Dem Gelöbnis des Landvolkes bei allen diesen hohen Ehrungen anläßlich des diesjährigen Erntedanktages gab Reichsminister Dr. Goebbels mit seinem politischen und militärischen Ueberblick die Erweiterung auf die Gesamtnation, die heute in der Schwere der Gegenwart noch viel heißer als in leichteren Zeiten durchglüht ist von der unüberwindlichen Glaubenskraft, die den siegreichen Frieden herbeizwingen wird. Vor den Notwendigkeiten, die erfüllt werden müssen, um ihn zu erringen, hat heute alles zurückzustehen. So gehen wir nach der erhebenden, kurzen Pause der Rückschau am Erntedanktag nun wieder an die Arbeit, die, mag sie noch so hart sein, getan wird, weil sie dem Sieg dient und damit unserer Zukunft und der künftigen Geschichte Großdeutschlands.

Hohe Auszeichnungen für verdiente Gartenbauer

Auch in diesem Jahr fand durch den Reichsbauernführer (m. d. F. d. G. b.) Herbert Backe die Ehrung des Landvolkes für hervorragende Leistungen zur Ernährungssicherung des deutschen Volkes statt. Neben den verdienten Bauern, Bäuerinnen, Landarbeitern und Landarbeiterinnen konnten auch einigen Angehörigen des Gartenbaus hohe Auszeichnungen verliehen werden. Wie wir bisher erfahren konnten, hat der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes Schleswig-Holstein, Rudolf Rühmann, das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse erhalten. Rühmann, der Bezirksbauernführer in Süderdithmarschen ist, bewirtschaftet einen Marschhof in Krumwehl. Er widmet sich besonders dem Gemüsebau und dem Gemüsesamenbau. Durch seinen persönlichen Einsatz konnte der Ertrag des Kohlanbaus in den letzten 6 Jahren verzehnfacht werden. Rühmann ist auch Vorsitzender der Saatbaugenossenschaft Dithmarschen.

Unter den erstmalig in diesem Jahr ausgezeichneten Jungen und Mädeln des Landvolkes, von denen jeder einzelne nach Kräften mitgeholfen hat, die Ernährung von Front und Heimat zu sichern, befanden sich auch vier Junggärtner: Kameradschaftsführer Paul Oeding aus Elmshorn, Lbsch. Schleswig-Holstein, der bereits das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse für die Bewährung bei einem Luftangriff erhalten hat; Robert Storch aus Schmalkalden, Lbsch. Thüringen, und aus der Lbsch. Rheinland Jakob Honnen und Karl Willikens. Die Auszeichnung dieser wenigen Auserwählten gilt gleichzeitig vielen anderen Junggärtnern, die hinter ihnen stehen und tagein, tagaus ihre Pflicht tun. Diejenigen, die jetzt besonders geehrt wurden, geben gleichzeitig für alle das Gelöbnis, weiter zu kämpfen und zu streben, um das durch die heutige Generation begonnene Werk im Sinne unseres Führers vollenden zu helfen. Ri.

Die am Erntedanktag im Auftrage des Führers mit dem Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz ausgezeichneten namhaften Vertreter des deutschen Landvolks. Von links nach rechts: Militärverwaltungsvizechef Dr. Fritz Reinhardt, Reichshauptabteilungsleiter III, Bauer Kurt Zschirnt, SS-Sturmbannführer Skorzeny, der die Ueberreichung der hohen Auszeichnungen vornahm, und Militärverwaltungsvizechef Landesbauernführer Hellmut Körner. *Abb.: Atlantic*

Keine Erhebung der Ausgleichsabgabe für 1943

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft teilt mit:

Trotz der am 21. 7. 1943 erlassenen Anordnung Nr. 23/43 der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft betr. Aenderung der Anordnung Nr. 6/43 betr. Anbau- und Lieferungsverträge vom 15. 3. 1943 (RRBbl. S. 111 und Nr. 31 vom 5. 8. 1943, Seite 2 dieser Fachzeitschrift), die die Zahlung der Ausgleichsabgabe im Rechnungsjahr 1943 aufhebt, gehen noch immer Abrechnungen und Zahlungen für 1943 ein. Die Mitglieder werden gebeten, hiervon Abstand zu nehmen. Bereits gezahlte Beträge werden zurückerstattet. Es wird gebeten, Rückforderungen zu unterlassen.

SLUB Wir führen Wissen.
TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
DEUTSCHE GARTENBAUBIBLIOTHEK E.V.